

Annette Roeder

DIE KRUMPFINGE

Hoppla, hier kommt Egon!



DIE AUTORIN

Annette Roeder, geboren 1968 in München, ist Autorin, Illustratorin und Architektin. Seit dem Jahr 2000 schreibt sie Bilder- und Kinderbücher, aber auch Romane für Erwachsene. Mit ihren drei Kindern lebt sie am Stadtrand von München. Die Geschichten über DIE KRUMPFlinge liest sie oft, wenn sie auf Lesungen geht.



DIE ILLUSTRATORIN

Barbara Korthues, geboren 1971, studierte an der Fachhochschule Münster Illustration und Grafik. Bereits während ihres Studiums arbeitete sie für verschiedene Kinder- und Jugendbuchverlage. Barbara Korthues lebt und arbeitet ganz im Norden von Nordrhein-Westfalen.

Weitere Abenteuer von Egon Krumpfling und seinem Freund Albi Artich hat die Autorin Annette Roeder hier erzählt:

Die Krumpflinge – Egon schwänzt die Schule (ISBN 978-3-570-17090-8)

Die Krumpflinge – Egon taucht ab! (ISBN 978-3-570-17123-3)

Die Krumpflinge – Egon rettet die Krumpfburg (ISBN 978-3-570-17262-9)

Die Krumpflinge – Egon wird großer Bruder (ISBN 978-3-570-17284-1)

Die Krumpflinge – Egon wünscht krumpfschöne Weihnachten (ISBN 978-3-570-17344-2)

Die Krumpflinge – Egon macht Ferien (ISBN 978-3-570-17395-4)

Die Krumpflinge – Egon spukt in der Schule (ISBN 978-3-570-17477-7)

Die Krumpflinge – Ein Freund wie Egon (ISBN 978-3-570-17526-2)

Die Krumpflinge – Egon feiert Geburtstag (ISBN 978-3-570-17598-9)

Annette Roeder

DIE KRUMPFINGE

Hoppla, hier kommt Egon!

Mit Illustrationen von
Barbara Korthues



Aus Albis Freundebuch

Vorname: **Egon**

Nachname: **Krumpfling**

Haare: **babyspinatgrün und überall am Körper**

Augen: **glupschig**

Größe: **17,3 cm, wenn ich mich strecke**

Besondere Merkmale: **herzförmiger Fleck
rechts auf der Brust**

Das bin ich:



ganz schön, gell?!

Geschwister: **ungefähr 50 Krumpflinge, wir sind
alle miteinander verwandt**

Ich wohne: **Krumpfburg Nr. 22, in der
rosa Kindergießkanne (der Skistiefel
wär mir lieber)**





Alter: **seit Kurzem nur noch der ZWEIT-Jüngste der Krumpfling-Sippe!**

Lieblingssessen: **Schimmelpilze mit Semmel-Knödeln**

Liebingsgetränk: **Frisch gebrühter Krumpftee (am gernsten den aus Albis Schimpfwörtern)**

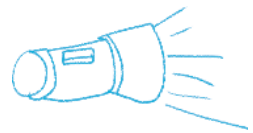
Was mir gar nicht schmeckt: **lol-Brause, bäh, da muss ich pupsen**

Meine Hobbys: **andere ärgern (aber so, dass sie nicht weinen müssen), schlafen, Teelöffel-Hockey spielen**

Was ich einmal werden möchte: **Dieb oder Ganove**

Wovor ich Angst habe: **Hunde und manchmal Oma Krumpfling**

Meine besten Freunde: **Albert Artich und sonst Keiner**



DIE KRUMPFINGE

Egon zieht ein!



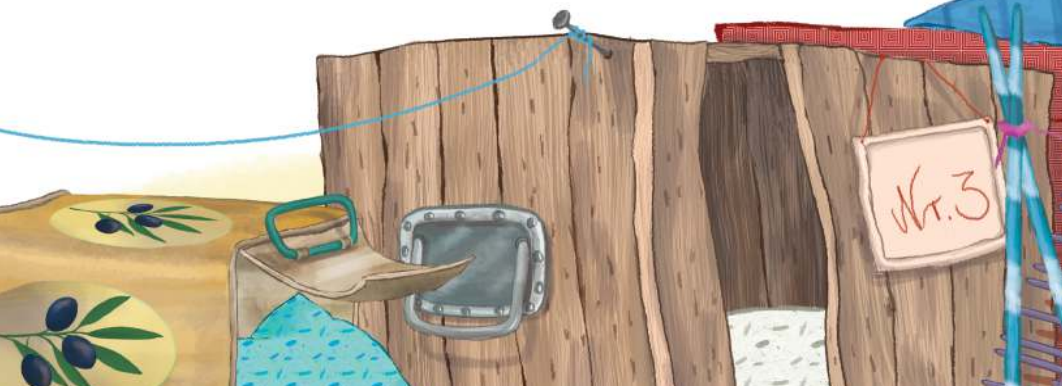


Egon Krumpfling hat es schwer

Egon Krumpfling hatte es nicht leicht. Er war der jüngste der Krumpflinge und deshalb war er auch der kleinste – nämlich so groß wie ein Bleistift oder eine Gabel. Außerdem leuchtete auf seinem Brustfell dieser hellgrüne Fleck, der zufällig genau wie ein Herz aussah. Wegen dieses Flecks lachten die anderen Egon aus und schrien ihm immer „Herzchenfleck-Krumpflingschreck“ hinterher.

Auch sonst benahmen sich die anderen Krumpflinge nicht besonders nett gegenüber Egon: Meistens bekam er nur einen murmelkleinen Semmelknödel zu seinem Lieblingsessen, den Schimmelpilzen. Und seinen Krumpftee musste er aus einem angeschlagenen Eierbecher schlürfen. Alle Krumpflinge waren ganz wild auf diesen Tee. Er wurde aus leckeren Menschenschimpf-

wörtern aufgebracht, die sie vom alten Herrn Artich ernten konnten. Diese Wörter wurden getrocknet und dann zu Teekrümeln zerstoßen. Im hintersten Keller von Herrn Artichs heruntergekommener Villa hatten die Krumpflinge ihre Burg in einem Haufen Gerümpel eingerichtet. Und weil der alte Mann oben den ganzen Tag vor sich hin stänkerte, hatte es bisher immer genug Tee für alle gegeben. Trotzdem geizte Oma Krumpfling damit herum. Wenn sie Egon ein paar Schlucke von dem leckeren Getränk zuteilte, balancierte er seinen Eierbecher schnell in seine Behausung. Dort trank ihm wenigstens niemand etwas weg. Seit dem letzten Teelöffel-Hockeyturnier – das war das, bei dem Egon vier Eigentore geschossen hatte – wohnte er zur Strafe nämlich in der Kindergießkanne. Dabei gab es in der Krumpfburg viel gemütlichere Höhlen!



Nur der rostige Olivenölkanister von Dusselkurt war schlimmer, denn der stank nach ranzigem Öl. Aber Dusselkurt war ja auch der Müllmann der Krumpfling-Sippe. Er musste die ungenießbaren Krumpfteekrümel, die nach dem Aufbrühen übrig blieben, nach draußen auf den Kompost bringen. „Wenn du erst ein vernünftiger Krumpfling geworden bist, darfst du in den linken Skistiefel Größe 48 ziehen“, versprach Oma Krumpfling Egon, wenn sie eine ihrer freundlichen Minuten hatte. In den restlichen, unfreundlichen Stunden schimpfte sie mit Egon. Dann sagte sie: „Tz, tz, tz, was bist du doch für ein Dummtropf!“ oder „Birnb Baumblatt und Käsekuchen, stell dich nicht so deppelig an!“ oder „Aus dir wird nie etwas, du Batzbrezel!“.



Oma Krumpfling, das Oberhaupt der Sippe, schimpfte überhaupt ziemlich gerne. Es war neben Handyspielen und Handtaschensammeln so etwas wie ein Hobby von ihr. Und Egon war ihr bevorzugtes Schimpfziel, weil er eigentlich viel zu lieb war für einen Krumpfling.

Beim Streicheaushecken stellte sich Egon wirklich nicht geschickt an. Die anderen taten ihm immer gleich leid. Da konnte er sich noch so sehr bemühen, richtig böse und gemein zu sein!

Egon hatte es also tatsächlich nicht leicht, doch dann passierte plötzlich etwas ... wie so oft im Leben, wenn man sicher ist, dass sich nichts jemals ändern wird. Egon bekam nämlich die Gelegenheit, den Krumpflingen zu beweisen, was alles in ihm steckte!



Aufregung bei den Krumpflingen

An einem schönen Tag im Frühling herrschte große Aufregung in der Krumpfburg. Nur Egon hockte reglos in seiner Gießkanne, die etwas erhöht an einem Garderobenständer hing. Von hier aus hatte Egon einen guten Überblick. Er sah, wie die anderen Krumpflinge zum Hauptplatz wuselten. Den Grund für den Auflauf kannte er bereits: Neue Menschen zogen gerade über ihnen in die Villa ein!



Der alte Herr Artich war vor ein paar Wochen auf eine warme Insel ausgewandert. Seitdem der Griesgram weg war, hatte es keine frischen Schimpfwörter mehr gegeben. Weshalb die Dose, in der Oma Krumpfling das Krumpfteepulver aufbewahrte, nun fast leer war.

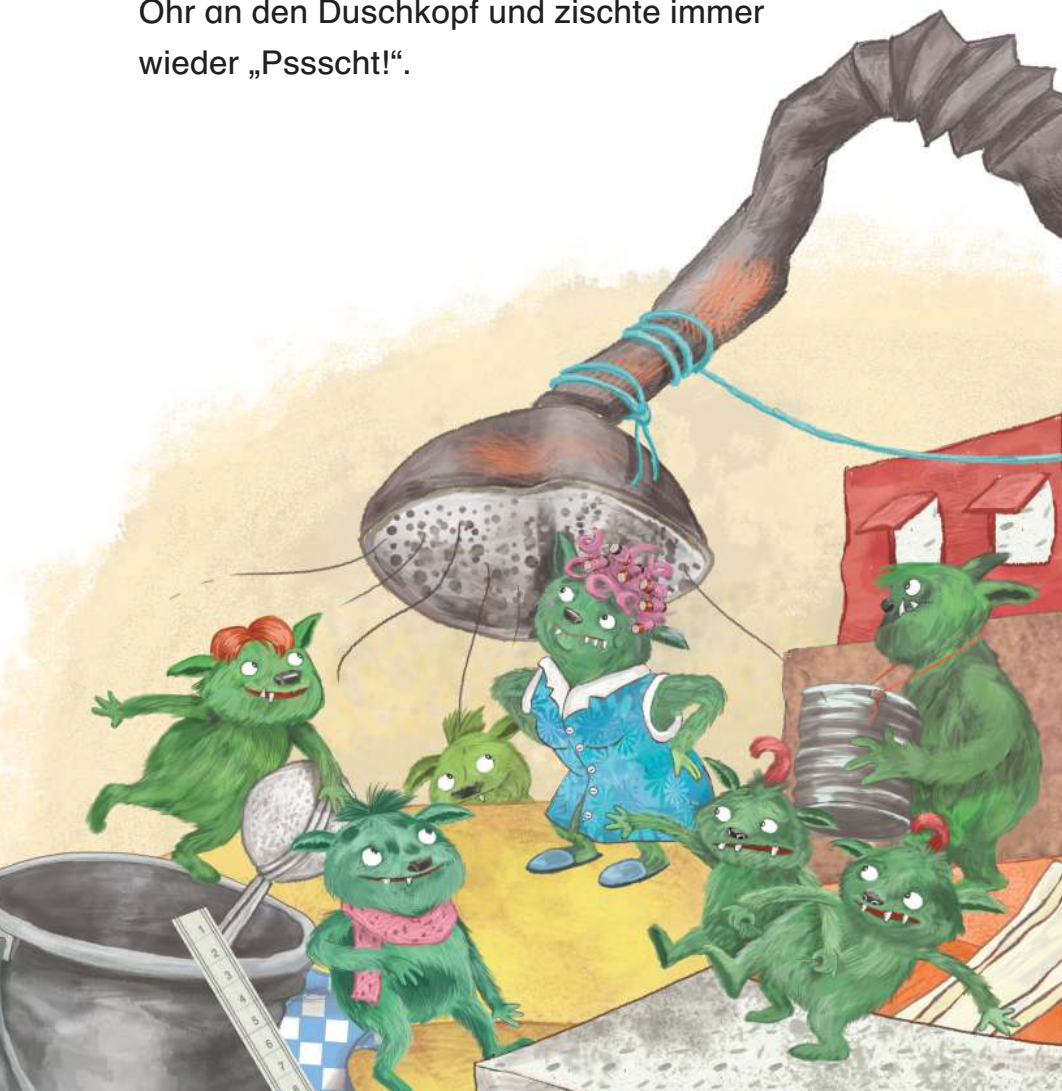
Doch ab heute sollte alles anders werden! Herrn Artichs Großneffe Bertram wollte jetzt mit seiner Frau Rosalie in dem Haus seiner Vorfahren leben. Was das Beste war – die beiden hatten einen kleinen Sohn.

Und das weiß ja jeder Krumpfling: Wo ein Kind ist und Eltern dazu, da wird ordentlich geschimpft. Als Egon an die leckeren Schimpfwörter dachte, lief ihm das Wasser im Maul zusammen ... In Kürze schon würde in Oma Krumpflings Kanne wieder genug Tee für alle sein!

Auch für ihn!

Egon spitzte die Löffelöhrchen ganz fest und drückte seine runden Glupschaugen an den Ausguss seiner Gießkanne, um nur ja nichts zu verpassen, was draußen vor sich ging. Alle

Krumpflinge quetschten sich um Oma Krumpfling. Die Zwillinge Zwurz und Zara zwickten sich gegenseitig in die Bäuche, um einen besseren Platz zu bekommen. Oma Krumpfling presste ihr Ohr an den Duschkopf und zischte immer wieder „Psscht!“.



Der Duschkopf war über ein Rohr mit allen Wasserleitungen der Villa verbunden. Durch ihn konnten die Krumpflinge lauschen, was bei den Menschen geschah – wie durch eine Sprechanlage. Sie mussten nur rechtzeitig den Wasserhahn zudrehen, wenn oben jemand das Wasser aufdrehte. Aber die meiste Zeit konnten sie durch den Duschkopf frische Schimpfwörter sammeln. Deswegen hielt Oma Krumpfling jetzt auch schon einen großen Eimer für die ersten Köstlichkeiten in der rechten Pfote. Mit der linken kratzte sie sich den Bauch unter ihrer geblühten Kittelschürze. Egon schleckte sich über die Schnauze und versuchte, aus Oma Krumpflings Gesicht abzulesen, was sie Schönes hörte.

Doch plötzlich wurde ihr Nasenfell fliegenpilzrot. Das war kein gutes Zeichen. Auch den anderen Krumpflingen fiel auf, dass etwas nicht stimmte, und das bisher freudige Gemurmel verstummte. Oma Krumpfling wurde nun langsam gallegelb. „Was sagen unsere neuen Menschen?“, fragte der Schleimer Schorschi. Er war Omas Liebling.

Oma Krumpfling ließ den Eimer fallen und schlug die Pfoten über dem Kopf zusammen. Die kleinen Batterien, die sie als Lockenwickler in ihre dünnen Haare gedreht hatte, klackerten dabei laut gegeneinander.

„Pfui Krumpfling, was für ein Unglück!“, rief sie entsetzt. „KAKAO!“

